



Heimblatt





Martinsheim Mals
Öffentlicher Betrieb für Pflege- & Betreuungsdienste

Alten- und Pflegeheim

Bahnhofstraße 10
39024 Mals

Tel. 0473 843200
info@martinsheim.it
www.martinsheim.it

© 2013 ÖBPB Martinsheim

Herausgeber
ÖBPB Martinsheim

Redaktionsteam
Norbert Punter
Brunhilde Pritzi
Michaela Moriggl
Marion Grass
Alexander Erhard
Markus Reinstadler

Lektorat:
Redaktonsteam

Titelbild
Simon, 5 Jahre, St. Valentin

Fotografie
Mitarbeiter des ÖBPB Martinsheim,
Alexander Erhard

Layout
Alexander Erhard

Vergelts' Gott für die Texte und Bilder.

Bauernregeln für den Winter

Dezember kalt mit Schnee, gibt Korn auf jeder Höh.

Nach schwarzen Weihnachten folgen weiße Osten.

Ist der Januar hell und weiß, wird der Sommer sicher heiß.

Ist bis Dreikönigstag kein Winter, so kommt auch keiner mehr dahinter.

Wenn die Februarsonne den Dachs nicht weckt, schläft er im April noch fest.

Gibt es Fastnacht viele Sterne, legen auch die Hühner gerne.

Aktivitäten

Ausflug in den Kindergarten

Advent und Weihnachten

Neue Verwaltung

Deko aus der Küche

.....

Feste

Erntedank

Nikolaus zu Besuch

Dankesfeier Brigitte und Ferdi

Hl. Abend

...

Geschichten

Rezept & Rätsel

Tierischer Besuch

Mitarbeiter Interview

Frau Maurers Biographie

....

Mitarbeiter

Törggelen

Weihnachtsessen

Dienstjubiläen

Herbstwanderung

....

Geburtstage **28**

Neu **28**

Verstorbene **29**

Informationen **30**



Vorwort der Präsidentin Dr. Daniela Di Pilla

Es ist dies das erste Mal, dass ich das Vorwort für das Heimblatt verfasse. Gerne führe ich diese Tradition der ehemaligen und von mir sehr geschätzten Präsidentin, Frau Dr. Brigitte Höller, weiter.

Im Innenteil des Blattes stellt sich zudem der Verwaltungsrat kurz vor. Viele Leute fragen mich, ob ich meine neue Aufgabe gut begonnen habe, ob ich mich zurechtfinde und ob ich alles unter einen Hut kriege...Einige fragen mich auch, ob dies eine bezahlte Arbeit ist.

Wie Sie sehen, interessieren sich gar einige Leute für mich und meine neue Aufgabe. Nun zu meinen Antworten: Ja, der Job ist bezahlt. Und ich habe gut angefangen – eigentlich bin ich schon „mittendrin“. Dank der hohen Kompetenz, Achtsamkeit und Transparenz, die ich in diesem Hause sofort erfahren habe, und dies quer durch alle Bereiche hindurch, fühle ich mich hier gut aufgehoben und am richtigen Platz.

Ich verbringe sehr viele Stunden im Heim, da die Führungskräfte und ich, besonders die Direktorin, Frau Dr. Roswitha Rinner, einen regen Gedankenaustausch pflegen, der absolut notwendig ist, um die begonnenen bzw. vorbereiteten Projekte zielführend voranzubringen. Meine Anwesenheit bekommen leider die Mitarbeiter und die Heimbewohner demnach nicht so mit. Haben Sie dennoch etwas Geduld mit mir. Ich werde mich bemühen, auch in den Stockwerken „anwesender“ zu sein.

Ein neues Jahr beginnt: Lassen Sie uns alle zuversichtlich in das neue Jahr gehen, um die Pläne für das Martinsheim so gut als möglich verwirklichen zu können!

Von Herzen Ihnen allen die besten Glücks- und Segenswünsche für 2014. Möge Gott uns durch das neue Jahr mit viel Kraft und Segen begleiten!



4

Du liebes kleines Fleckchen Erde
wo ich die Jugendzeit verbracht,
dass ich dich nie vergessen werde
hab ich mir immer schon gedacht.

Ich denke oft und noch so gerne
an jenen mir vertrauten Ort
wo einst zwei helle Augensterne
beschützten meinen Lebensort.

Wo liebevoll Mutterhände
gesorgt, gewaltet und betreut,
und bis zum letzten Lebensende
ein Herzensopfer nie gescheut.

Wo so starker Frauenwille
nach Seelenharmonie gestrebt
und in des Hauses heiliger Stille
ich eine Welt von Glück erlebt.

Allerheiligen



In Gedenken an unsere verstorbenen Heimbewohner

5

Wie jedes Jahr hielten wir nach dem Allerheiligenfest auch heuer wieder einen Gottesdienst ab, bei dem wir unserer Heimbewohner gedachten, welche von Anfang November 2012 bis zu Allerheiligen 2013 verstorben sind.

Die Hl. Messe wurde am 7. November um 15.30 Uhr in der Kapuzinerkirche von Herrn Kooperator Josef Augsten zelebriert und war von Angehörigen, Bewohnern und Mitarbeitern des Hauses gut besucht.

Musikalisch umrahmt wurde der Gottesdienst von Trudi und Marion. In Gedenken an jeden Verstorbenen wurde eine Kerze angezündet, welche die Angehörigen anschließend als Erinnerung mit nach Hause nehmen konnten. Diese Kerze ist oben im Bild ersichtlich.

Im Anschluss an den Gottesdienst gab es im Barbereich ein gemütliches Beieinandersitzen mit Kaffee und Kuchen





Erntedankfeiern

Besuch der Pfarrei Burgeis

6

Zum Erntedank besuchten uns wie jedes Jahr Vertreter der Pfarrei Burgeis um uns eine großzügige Spende zu übergeben. Der Pfarrgemeindepäsident Martin Punt überreichte uns diese Spende am Sonntag den 13. Oktober. Der Nachmittag wurde dann von Hans Moriggl, Karl Josef Moriggl und Martin Punt musikalisch umrahmt.

Die Heimbewohner und die Verwaltung bedanken sich hiermit für die Spende, die für Freizeitaktivitäten unserer Heimbewohner verwendet wird.

Auch heuer verkosteten wir wieder die verschiedensten Bergkäse der umliegenden Almen. Der Nachmittag wurde von Adolf musikalisch umrahmt.





Im Kindergarten

Generationen treffen aufeinander

Am Montag, den 14. Oktober folgten wir der Einladung der Kindergartenkinder von St. Valentin zu ihrer Erntedankfeier. Bereits am frühen Vormittag starteten wir ins Oberland, wo uns Kinder, Tanten und der Herr Pfarrer schon erwarteten.

Nach einem kurzen Kennenlernen und einer herzlichen Begrüßung hielt der Pfarrer eine kleine Andacht und segnete die Gaben, welche die Kinder für uns mitgebracht hatten. Dazu sangen die Kinder Lieder und erzählten Geschichten.

Nach einem gemeinsamen Spaziergang, stärkten wir uns mit einem hervorragenden Mittagessen.

Mit vielen guten Gaben, schönen Geschenken und wunderbaren Erfahrungen machten wir uns wieder zufrieden auf die Heimreise.

7

Finde die 5 Fehler im linken Bild



Der erste Adventsonntag wurde von Christine Angerer mit Begleitung musikalisch umrahmt



Am zweiten Adventsonntag wurde eine eingetübtes Krippenspiel von Heimbewohnern aufgeführt mit Unterstützung von Freizeitgestaltung und Katharina



Am dritten Adventsonntag besuchten uns verschiedene Musikgruppen der Musikschule Oberland um mit den Heimbewohnern den Nachmittag mit Musik zu verbringen.



Wir bedanken uns bei allen Mitwirkenden.

Viel Freude bereitete unseren Heimbewohnern der Besuch von Nikolaus und Krampus.



Alle Bewohner waren heuer brav und erhielten Lebkuchen, Nüsse und Mandarinen

Alle Jahre wieder



Weihnachten im Martinsheim

Alle Jahre wieder, wird im Martinsheim Wert darauf gelegt, die Bewohner auf Weihnachten einzustimmen. Die Mitarbeiter der Küche bastelten einen Adventkalender für die Bewohner, die im Speisesaal essen. Damit jeder an die Reihe kommt, werden täglich zwei Bewohner, mit einem auf sie abgestimmten Geschenk, überrascht. An drei Adventsontagen werden sie am Nachmittag musikalisch und mit einem Krippenspiel, bei dem einige Bewohner mitwirken, unterhalten. Einige Tage vor dem heiligen Abend wird in der Kapuzinerkirche die Weihnachtsmesse für die Bewohner und deren Angehörigen gefeiert. Heuer hat der kürzlich gegründete Heimchor bei der Messe gesungen.

Der Heilige Abend ist für viele Menschen ein besonderer Tag. Sei es in religiöser, familiärer und kulinarischer Hinsicht. Im Martinsheim versuchen Verwaltung und Mitarbeiter diesen Tag jedes Jahr aufs Neue festlich zu gestalten. Schon in der Vorweihnachtszeit beginnen die Vorbereitungen. Die Mitarbeiter besorgen für jeden Heimbewohner ein persönliches Geschenk. In allen Bereichen werden Tannenbäume und Krippen aufgestellt und geschmückt. In jedem Stockwerk findet am 24. Dezember am Nachmittag eine Weihnachtsfeier statt. Für die musikalische Stimmung sorgen Marion mit einigen Sänger- und Sängerinnen, Adolf und Alessandro. Es werden bekannte weihnachtliche Lieder gesungen und die Küche hat für alle Kekse, Panettone, Kaffee, Punsch und Tee gerichtet. Damit diese Feier jedes Jahr aufs Neue gelingt, sind viele Mitarbeiter bereit am Nachmittag zusätzlich zum Dienst noch einige Stunden zu arbeiten. Die Feier endet mit der Bescherung, bei der jeder Bewohner ein Geschenk erhält. So können fast alle Bewohner im Kreise ihrer Angehörigen den Hl.Aabend feiern. Beim Abendessen findet der Hl.Aabend in einem traditionellen Menü seinen Abschluss.



Ich fühle mich wie in einer großen Familie. Die Bewohner genießen die Feier, sie spüren, dass Weihnachten ist. Die Feier ist gut organisiert, ein großes Lob. Den Menschen wird hier Aufmerksamkeit geschenkt, was oft von einigen Angehörigen zu wenig geschätzt wird. Menschen, die sich kritisch über ein Altersheim äußern, würde ich einladen einmal an so einer Feier teilzunehmen.



Ich bin gerne gekommen. Möchte nicht, dass meine Mutter alleine ist. Es tut einem selber gut, dass der Hl. Abend, der weihnachtliche Sinn von so vielen wahrgenommen wird. Ihr macht euch eine große Mühe. Schade ist, dass die schöne musikalische Umrahmung etwas unter geht. Für mich ist das Weihnachten.

Die Feier ist schön, es ist traurig, wenn andere Bewohner keinen Besuch am Hl. Abend bekommen.

Die Feier war schön und alle haben sich gut unterhalten, ich fühle mich hier wohl.



Ich fand die Feier sehr feierlich, vor allem das Singen mit Adolf und Alessandro machte die Feier sehr stimmungsvoll.

Mir gefällt die Feier ganz gut, das Singen finde ich sehr schön. Heute sind keine meiner Angehörigen gekommen, aber ich freue mich, dass morgen meine Tochter kommen wird.

Weihnachten kennt keine Grenzen: es verbindet Arme und Reiche, Junge und Alte, Gesunde und Kranke. Gerade bei dieser Feier im Heim wird mir das wieder bewusst. Dabei wird ein bisschen Zeit schenken zum schönsten Geschenk. Diese Weihnachtsfeier verbindet die Heimbewohner mit Menschen aus dem Dorf und aus der näheren Umgebung: sie bietet die Möglichkeit uns für einige Momente mit der Geburt Jesus auseinanderzusetzen, in uns zu gehen und einige besinnliche Gedanken zu machen.



Friedlich und traulich die Atmosphäre, so wie in einer großen Familie. Jeder hat einen vertrauten Menschen zur Seite, einen aus dem Elternhaus. Die Bewohner fühlen sich wohlgeborgen. Es tut gut Angehörige in fürsorglicher Obhut zu wissen. Danke an das Personal.

Es ist schön, man spürt, dass Weihnachten ist. Sie singen schön.



Wir wünschen allen freiwilligen Helfern, den Sängern und Mitarbeitern ein schönes Weihnachtsfest und alles Gute zum Neuen Jahr. Ein herzliches Vergeltsgott für eure unermüdliche und wirkungsvolle Hilfe!

Miki auf Besuch

12 Miki heißt der Hund, der in letzter Zeit unseren Heimbewohnern immer wieder freudige Momente schenkt. Der ausgebildete „Suchhund“ und sein Herrchen Christian besuchen uns öfters. Miki lässt sich geduldig streicheln und zaubert den Bewohnern ein Lächeln aufs Gesicht. Erinnerungen an früher, an eigene Hunde, deren Namen und Rassen werden wachgerufen. Bewohner, die sonst nicht mehr viel sprechen, beginnen zu erzählen. Und auch nach den Besuchen bietet Miki reichlich Gesprächsstoff. So berichten die Bewohner von seinem glänzendem Fell und fachsimpeln miteinander zu welcher Hunderasse Miki wohl gehört. Wir bedanken uns bei Hund und Herrchen und freuen uns auf weitere Besuche.





Zutaten für 4 Personen:

500 g Erdäpfel, 400 g Vinschger Sauerkraut, 2 Eier, 70 g Butter, 20 g zerlassenes Schmalz, 80 g Zwiebel, fein geschnitten, 150 g Gerstenmehl, 1/2 Knoblauchzehe, zerdrückt, Salz, Musaknuss, 200 g Wasser, Mehl zum Formen, Salz, weißer Pfeffer, 1 Lorbeerblatt, 100 g Speck kleine Würfel

13

Erdäpfelnudl

Zubereitung der Erdäpfelnudl:

Die Erdäpfel schälen, halbieren, in Salzwasser etwa 20 - 30 Minuten kochen, abseihen und kurz ausdämpfen lassen. Die Erdäpfel passieren und auskühlen lassen. Mit Eiern, zerlassenen Schmalz, Salz und Muskatnuss gut vermischen. Das Mehl unter die Masse kneten. Aus dem Teig 5 cm lang, fingerdicke Nudeln formen, die an den Enden spitz zulaufen. Die Nudeln in kochendes Salzwasser geben, einmal aufkochen und in das kalte Wasserbad geben. Nach dem Auskühlen die Nudeln abseihen.

Zubereitung des Vinschger Sauerkrauts

In einem Topf Zwiebel und Butter kurz andünsten, Speck und Knoblauch dazugeben und leicht anrösten. Sauerkraut begeben, mit Salz und Pfeffer würzen, das Lorbeerblatt dazugeben und mit Wasser aufgießen. Etwa 35-40 Minuten bei mäßiger Hitze garen.

Anrichten

Die Erdäpfelnudel mit dem gekochtem Sauerkraut in der Pfanne schwenken, abschmecken und servieren.

Danke



14

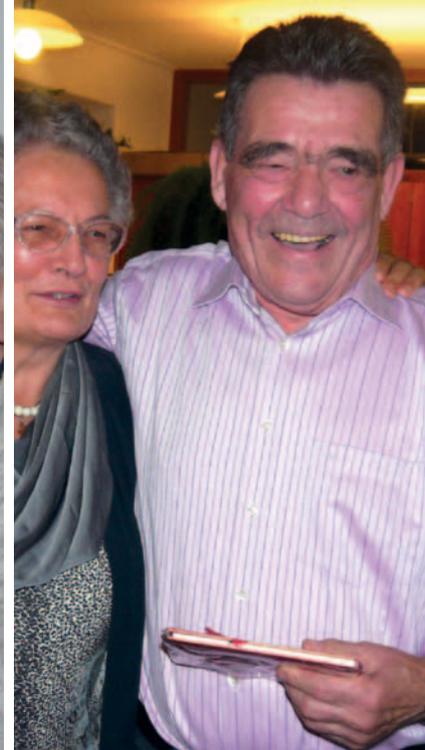
Dankesfeier für Brigitte und Ferdi

Mit einer Dankesfeier wurden am 20. September unsere langjährige Präsidentin Brigitte Höller und das treue Verwaltungsratsmitglied Ferdinand Muntetschiniger vom Martinsheim verabschiedet.

Mit ihren Familien, den Heimbewohnern, Mitarbeitern, dem Verwaltungsrat und freiwilligen Helfern feierten sie in der Kapuzinerkirche einen Gottesdienst. Sowohl der Dekan, als auch der Bürgermeister und Roland Reinalter sprachen den Beiden ein großes Dankeschön für ihren wertvollen Einsatz aus. Brigitte und Ferdinand setzten sich mit ihrer bescheidenen und verlässlichen Art jahrelang für das Wohl aller im Martinsheim ein. Als besondere Anerkennung dafür wurde die Hl. Messe, von einem für diesen Anlass gegründeten hauseigenen Chor, musikalisch umrahmt. Unter der Leitung von Sigfried Flora, dem auf diesem Wege herzlich gedankt sei, wurde im Vorfeld fleißig heimlich geprobt.

Wie von unserer ehemaligen Präsidentin gewohnt, hatte sie auch für ihren Abschied einige persönliche Worte und eine selbstgemachte Karte für jeden Mitarbeiter vorbereitet. Danke dafür!





Im Anschluss an den Dankgottesdienst wurde gemeinsam im Barbereich gefeiert. Das Küchen- und Reinigungsteam sorgten für das leibliche Wohl und den Service, theaterfreudige Mitarbeiter hielten eine Verwaltungsratssitzung ab, und Anna Müller bedankte sich im Namen der Heimbewohner. Als Abschiedsgeschenk erhielten Brigitte und Ferdinand eine Holzskulptur in Form einer Lilie bzw. einer Eule.

Am späteren Abend gesellte sich unser hausinternes Musikerduo Felix und Walter dazu. Beim gemeinsamen Singen und Schunkeln wurde viel gelacht und so manches versteckte Talent entdeckt.

Abschließend geht noch einmal ein großes Vergelt's Gott an Brigitte und Ferdinand! Wir hoffen, dass sie dem Martinsheim nicht ganz den Rücken kehren und würden uns sehr freuen, wenn sie ab und zu bei uns einkehren.



Brigitte Höller und Ferdinand Muntetschiniger mit Familie



Auf alt kommt neu

16

Der Verwaltungsrat des Martinsheimes Mals stellt sich vor

Am 27. September 2013 wurde der Verwaltungsrat neu bestellt. Frau Dr. Brigitte Höller legte ihr Amt als Präsidentin nach 15 Jahren zurück sowie Verwaltungsrats-Mitglied Ferdinand Muntetschiniger. An ihre Stelle wurden Daniela di Pilla Stocker und Karoline Gasser Waldner neu gewählt. Christian Folie, Lorenz Waldner und Roland Peer sind weiterhin im Verwaltungsrat vertreten.

Frau Dr. Daniela di Pilla Stocker ist die neue Präsidentin. Sie ist am 30.05.1967 in Freiburg i. Br. (D) geboren. Sie ist mit Markus Stocker verheiratet, wohnt in Muntetschinig oberhalb Tartsch und ist Mutter der Töchter Franziska (10) und Magdalena (7). Sie hat deutsche und italienische Literaturwissenschaft in Bologna und Padova studiert. Sie ist ausgebildete Journalistin und arbeitet in Teilzeit zudem als Schulbibliothekarin in den Mittelschulen Mals und Glurns. Zu Hause betreut sie die vier Ferienwohnungen des Urlaubes auf dem Bauernhof. Sie engagiert sich gerne ehrenamtlich.





Christian Folie aus Mals ist der „alte“ und „neue“ Vizepräsident. Er ist am 25.10.1953 geboren, seit 1998 im Verwaltungsrat des Martinsheimes. Er ist der Leiter der psychosozialen Beratungsstelle der Caritas. Er ist mit Hildegard verheiratet und Vater von zwei Töchtern Christiane und Julia und ist auch Opa.



Lorenz Waldner aus Mals ist am 3. Oktober 1942 geboren und seit 2004 im Verwaltungsrat tätig. Er war lange Jahre Funktionär bei der Südtiroler Sparkasse und Direktor deren Filiale in Mals. Hobbymäßig schlägt sein Herz nach wie vor für Badminton. Er ist mit Annelies verheiratet und Vater einer Tochter, Brigitte.

17



Roland Peer aus Burgeis ist am 22. September 1952 geboren, verheiratet und Vater von drei erwachsenen Söhnen. Seit dem Jahre 2008 bekleidet er das Amt als Verwaltungsratsmitglied im Altersheim Mals. Neben seiner beruflichen Tätigkeit, Angestellter der Raiffeisenkasse Laas, engagiert er sich ehrenamtlich bei verschiedenen Dorfvereinen in Burgeis.



Karoline Gasser Waldner ist am 10. Dezember 1965 geboren. Sie stammt aus Mals, ist aber inzwischen Oberländerin, da sie schon viele Jahre in Graun wohnt und Frau des Gemeindefarztes Stefan Waldner ist. Sie war Grundschullehrerin, hilft aber seit langem tatkräftig ihrem Mann im Ambulatorium. Sie ist Mutter zweier Töchter Hannah und Judith. Zudem ist sie Vizebürgermeisterin der Gemeinde Graun und Sozialreferentin. Sie ist, wie die Präsidentin, neu im Verwaltungsrat des Martinsheimes.



Weihnachtsfieber

Das Küchenteam ist nicht nur fürs Kochen da

18

Das Küchenteam beginnt schon Ende November mit den Vorbereitungen auf die Weihnachtszeit, mit auffälligen Dekorationen wie Adventkranz und Adventkalender. Auch beim Kekse backen macht das ganze Team mit und wartet mit neuen Kekssorten und Rezepten auf und stimmt sich so auf die Feiertage ein.

An den Adventsonntagen, wo Menschen ins Heim kommen um die Heimbewohner mit Gesang und Musik zu unterhalten, ist das Küchenteam immer bereit, diese mit Kaffee, Tee und Keksen zu verköstigen.

Am meisten fiebert das Küchenteam den Heiligen Abend entgegen. Sie versuchen den Heimbewohnern den Abend so festlich wie möglich zu gestalten. Unabkömmlich ist mittlerweile Luise Karnutsch, die im Rahmen eines Eingliederungsprojektes das Küchenteam immer und überall unterstützt.

Die Bastelarbeiten bestehen vorwiegend aus Naturmaterialien und werden von Rosi und Hilde liebevoll angefertigt. Im Herbst gönnte sich das Küchenteam einen lustigen und unterhaltsamen Abend in Kastelruth beim „Spatzenfest“.



Interview mit Krankenpflegerin und Stockleiterin Rita Wieser aus Mals



19

Ist Krankenpflegerin dein Traumberuf?

Diesen Beruf habe ich damals gewählt, da ich damit gute Zukunftsaussichten hatte. Heute würde ich mich als Physiotherapeutin ausbilden lassen.

Was sind deine Hobbys, welches ist dein Lieblingsessen?

Ich liebe es zu wandern, zu lesen und einzukaufen. Ich esse am liebsten Nudelgerichte, Kaiserschmarren und Pizza.

Wohin geht es in den Urlaub? Gibt es einen bestimmten Ort den du bereisen möchtest?

Heuer verbringen wir den Urlaub in den Abruzzen am Meer. Gerne würde ich Portugal bereisen, aber auch diverse Städtereisen wären interessant.

Wenn du einen Wunsch frei hättest, wie würde der aussehen?

Ich habe keinen bestimmten Wunsch, jedoch würde ich gerne einmal eine Weltreise unternehmen.

Was erhoffst du dir für die Zukunft?

Das wichtigste ist gesund zu bleiben, der Rest kommt von alleine.

Lebensbiografie

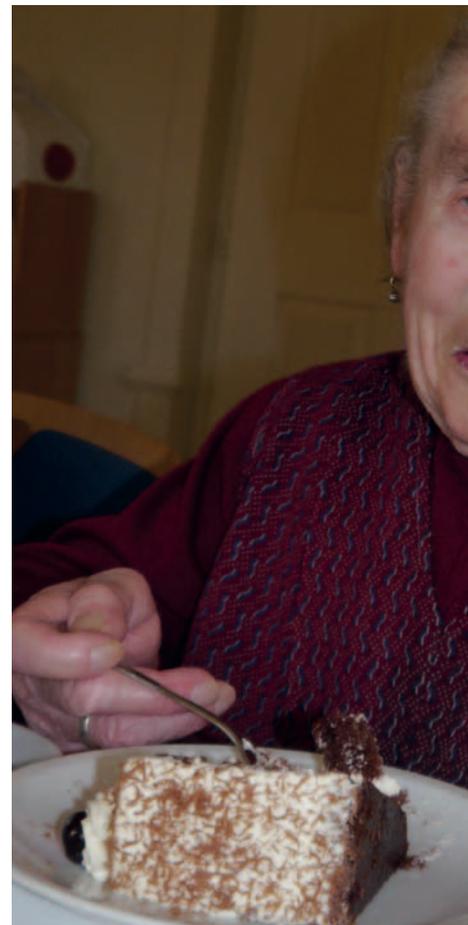
20

Maria Aloisia Maurer, geboren am 18. November 1924

Frau Maurer wurde in Taufers i. M. geboren, wuchs dort auf und verbrachte ihr gesamtes Leben, bis zum Eintritt ins Pflege- und Altersheim Mals, fast ausschließlich auch dort. Sie wuchs zusammen mit 5 Geschwistern auf, von denen 2 bereits verstorben sind.

Als Frau Maurer 4 Jahre alt war, wurde eine Schilddrüsenunterfunktion diagnostiziert. Man sagte damals, sie habe "koa Lebn" in sich. Ihr schmerzten die Gelenke, vor allem die Knie. Daher wurde sie beim Spielen mit den anderen Kindern weitgehend ausgegrenzt. Medikamentöse Behandlung bekam sie erst nach dem 7. Lebensjahr. Die Medikamente musste man sich damals teuer von der benachbarten Schweiz kaufen.

Frau Maurer zog sich zurück und blieb größtenteils bei ihrer Mutter. Arbeit gabs genug. Ihre Geschwister zogen aus dem Haus um zu arbeiten oder einen Beruf zu erlernen. Die Stall- und Feldarbeit blieb somit bei Frau Maurer, den Eltern und ihrem Bruder Franz, welcher ledig blieb und mit Frau Maurer sein Leben lang auf dem Hof zusammen lebte. Die Familie Maurer lebte von den Erzeugnissen der Landwirtschaft, welche ihr Vater durch Gelegenheitsarbeiten, wie Tischlern und die lebenslange Tätigkeit als Waaler mit wenig Geld ergänzte. In diesen Zeiten musste ihre Mutter mit den Kindern die Landwirtschaft alleine bewältigen, was nicht immer einfach war, da Frau Maurer häufig in schlechter körperlicher Verfassung war und das Verständnis dafür oft fehlte.





Alle Arbeiten mussten händisch ausgeführt werden und als Zugtiere diente "die Mein" (es wurden die stärksten Kühe vor den Karren gespannt). Erst viel später konnte sich ihr Vater ein Pferd leisten. Sie fühlten sich damals "im siebten Himml", wobei Frau Maurer die Angst vor dem Pferd nie überwinden konnte.

Ihr Vater war ein strenger, patriarchalischer Mann. Die Kinder mussten täglich um 6,00 Uhr in der Früh die heilige Messe besuchen, wobei die Stallarbeit vorher zu erledigen war. Abends war der obligatorische Rosenkranz Routine. Trotz der Strenge ihres Vaters genoss Frau Maurer bei ihm allerlei Vorteile. Weil dieser wohl ahnte, dass sie auf dem Hof bleibt, meinte Frau Maurer.

Als Frau Maurer 6 Jahre alt war kam sie in die Schule. Alle Klassen waren in einem Raum. Die Räume wurden nur spärlich mit einem kleinen Holzofen beheizt. Unter dem Faschismus war der Unterricht nur in italienischer Sprache. Parallel dazu wurden die Kinder, versteckt in einem Keller, in deutscher Sprache unterrichtet. An den Faschismus erinnert sich Frau Maurer als "a gonz schlimme Zeit". Es herrschte große Not. Das Wenige an Speck und Käse versteckte ihr Vater hinter dem Getäfel auf der Diele.

Frau Maurer war immer zufrieden in ihrem Leben. Es hat sich halt so ergeben, meinte sie bescheiden. Ihr Vater starb mit 77 Jahren und ihre Mutter 5 Monate darauf. Dies war wohl die schlimmste Zeit meines Lebens, meinte Frau Maurer. Im Jahre 2003 hatte ihr Bruder Franz einen Schlaganfall. Frau Maurer fand ihn und er musste mit dem "Helo-koppr" (Helikopter) nach Bozen ins Spital gebracht werden. Frau Maurer war nun gezwungen die Landwirtschaft aufzulassen, da sie es alleine nicht mehr "drpocket hot".

Ihr Bruder Franz erholte sich vom Schlaganfall nicht mehr. Er verstarb nach 7 Monaten.

Von da an lebte sie alleine im Haus. Inzwischen hatte ihre Krankheit sie gezwungen einen Stock und später Krücken zu benutzen. Eines Tages stolperte sie über ihre Katze. Sie stürzte unglücklich und musste ins Spital eingeliefert werden. Nach der Entlassung aus dem Spital konnte sie sich nur mehr im Rollstuhl fortbewegen. 1 Jahr war sie "drhoam", aber irgendwann ging es nicht mehr.

Seit 4 Jahren nun ist Frau Maurer im Altersheim Mals, anfangs fühlte sie sich nicht wohl. Heute ist sie im Altersheim sehr zufrieden, sie ist froh, dass sie hier sein kann.





Törggelen

22

„Keschtn“ für Heimbewohner und Mitarbeiter

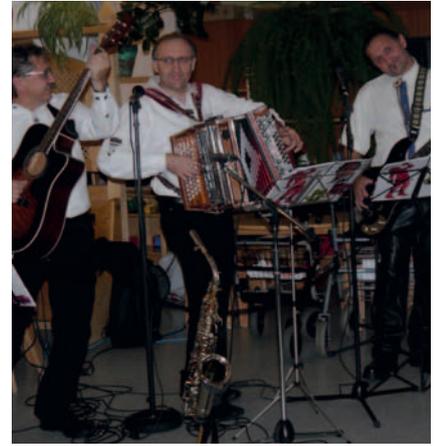
Auch heuer trafen wir uns wieder zum traditionellen Törggelen. Am Samstag, den 12. Oktober trafen sich die Heimbewohner, Angehörige und einige Mitarbeiter im Barbereich um 15 Uhr zum gemütlichen Kaffee. Dort bot sich die Möglichkeit für ein „Ratscherle“

Im Anschluss spielten die „Kapeller Buabn“ zum Tanz auf und das Küchenteam verwöhnte uns mit allerlei Köstlichkeiten.

Bei Wurst, Kraut, Gselchtem und Knödel genossen wir die angenehme Stimmung und die schöne Musik. Es wurde gelacht, mitgesungen und getanzt.

Zum Abschluss servierten uns Franz und Hausmeister Karlheinz die frisch gebratenen Kastanien. Dazu gabs Susser.

Den Heimbewohnern gleich machten es die Mitarbeiter. Sie vergnügten sich bei einem geselligen Herbstabend am Tartscher Bühel.





Weihnachtessen

Durch und durch gelungen

23

Am 21.12.2013 fand das diesjährige Weihnachtessen für das Personal des Martinsheim statt. Zum ersten Mal wurde das unter den Mitarbeitern hochgeschätzte Essen hausintern abgehalten, was großen Zuspruch fand. Nach einem köstlichen Aperitiv und schmackhaften Häppchen, fanden sich die Mitarbeiter im weihnachtlich dekorierten Speisesaal ein, wo die Chefköchin Gerlinde und ihr Vorgänger Gebhard mit einem ausgiebigen Weihnachtsmenü aufwarteten. Abgerundet wurde der durch und durch gelungene Abend im hauseigenen Partykeller, wo noch lange gesungen, getanzt und gelacht wurde.

Die Menükarte beinhaltete: Aperitiv mit hausgemachten Häppchen, Gemüselasagnette mit geschmolzenen Tomaten und Petersilienpesto, Kürbis-Ingwer-Cappuccino, Köstlichkeiten vom kalten Buffet, Dessertkreation und zum Abschluss Weihnachtsgebäck mit Tee und Punch. Martin und Sara sorgten zwischendurch für einen Sketsch.



Fortbildungen

Hausinterne Fort- und Weiterbildungen

Unser ärztlicher Leiter Herr Dr. Christian Hofer hielt einen Kurs zum Thema Notfälle im Altersheim ab, welcher großen Anklang fand. Es ist nämlich ein großer Vorteil, wenn die Mitarbeiter in Krisensituationen rasch mit dem nötigen Wissen helfen können.

Des Weiteren wurde ein Kurs zum Thema Betreuungsplan abgehalten. Dabei konnte das Pflegepersonal einen Einblick bekommen, wie man die Bewohner in pflegerischer Hinsicht noch besser begleiten kann.

Alles andere als langweilig war die Schulung in Sachen Arbeitssicherheit am 14.12.2013 im Martinsheim. Organisiert von der Dienststelle für Arbeitssicherheit bekamen zahlreiche neue aber auch eingesessene Mitarbeiter wichtige Informationen zur Arbeitssicherheit übermittelt. Dabei wurden das Organigramm und wichtige Aspekte der Arbeitssicherheit, der Brandschutz und sämtliche Notfälle genauer unter die Lupe genommen.

Die hausinternen Fortbildungen haben den großen Vorteil, dass zum einen spezifisch auf bestimmte im Heim anfallende Themen eingegangen werden kann und zum anderen entfallen die lästigen Fahrten zu den Bildungshäusern in der Bozner Umgebung.



25

Praxisnahe Beispiele bei Fortbildungen sind immer von Vorteil, weshalb als Höhepunkt der Fortbildung zur Arbeitssicherheit die Feuerwehr Mals eingeladen wurde, die den Mitarbeitern wortwörtlich „einheizte.“ Mit Feuerlöschern konnte das künstlich erzeugte Feuer gekonnt gelöscht und viele Ratschläge mit nach Hause genommen werden.

Bei dieser Gelegenheit noch einmal ein großes „Vergelt's Gott“ an die Feuerwehr Mals.





Dienstjubiläen

Verdiente Mitarbeiter werden gefeiert

Am 15. September gab es mehrere Dienstjubilare zu feiern. Als eine ihrer letzten Amtshandlungen vor dem Abschied als Präsidentin ließ es sich Brigitte Höller, zusammen mit den Verwaltungsratsmitgliedern nicht nehmen, einigen langjährigen Mitarbeitern für ihre wertvolle Arbeit zu danken. Die folgenden Mitarbeiter wurden geehrt:

Manuala Patscheider, Hannelore Heinisch, Theiner Maria, Annemarie Thurner und Norbert Punter für 20 Jahre und Helga Lindenthaler für 25 Jahre Dienst zum Wohle unserer Heimbewohner. Besonders wurde betont, dass es in dieser langen Zeitspanne viele Veränderungen gab und dass sich alle Mitarbeiter stets neuen Herausforderungen stellen mussten.

Bei einer Marenade und einem guten Tropfen Wein wurde im Gasthof Goldener Adler in Schleis noch lange über die alte Zeit gefachsimpelt und die eine oder andere Anekdote zum besten gegeben.

Das Redaktionsteam wünscht allen Jubilaren für die nächsten 20 Jahre viel Glück und ein gutes Händchen bei ihren jeweiligen Tätigkeitsbereichen.





Feine Herbstwanderung mit den Freiwilligen des Martinsheimes

27

Am 26. Oktober 2013 fand die traditionelle Herbstwanderung mit den Freiwilligen statt. Eine nette Gruppe fand sich am frühen Nachmittag bei der Kirche der 14 Nothelfer oberhalb von Mals ein und wanderte über den Waal nach Tartsch und auf den Tartscher Bühel. Dort fand ein Wortgottesdienst statt, sehr schön gestaltet von Diakon Norbert Punter und musikalisch umrahmt von Marion und Trudi Grass sowie Adolf Wittmer. Anschließend wanderten alle zurück nach Mals und fanden sich im Mehrzwecksaal des Heimes ein. Dort stieß Katharina Platter zur Gruppe. Präsidentin Daniela di Pilla war erstmals mit dabei. Sie sprach Gruß- und Dankesworte und drückte den Freiwilligen ihre ganze Wertschätzung aus. Gemütlich, mit einer kleinen Stärkung, klang der schöne Nachmittag aus.



Alles Gute zum Geburtstag

Sonne, Mond und Sterne,
alles ist in weiter Ferne.
Doch was ich Dir wünsche, das ist ganz nah,
ein glückliches gesundes neues Lebensjahr!

Jänner 2014

Dezember 2013			Jänner 2014		
			Rodolfo Scheer	04.01.1939	75
			Monika Blaas	06.01.1921	93
Matthias Prugger	04.12.1930	83	Marianna Gander	10.01.1932	82
Josef Tragust	11.12.1931	82	Ernst Bruno Fritz	13.01.1937	77
Alois Kapeller	14.12.1921	92	Katharina Primisser	13.01.1927	87
Renate Hohenegger	17.12.1957	56	Hermine Prugger	14.01.1920	94
Enrico Paulmichl	28.12.1929	84	Antonia Tragust	15.01.1938	76
Maria Plangger	30.12.1922	91	Josef Anton Punter	16.01.1926	88
Emma Taraboi	30.12.1922	91	Maria Antonia Rudigier	16.01.1921	93
Rosa Eller	31.12.1929	84	Hermann Maurer	17.01.1931	83
Veronica Elzenbaumer	31.12.1938	75	Frieda Baldauf	30.01.1926	88
			Maria Federspiel	31.01.1923	91

Grüß Gott

... neue Gesichter:

Anton Lechthaler, Maria Caterina Patscheider, Katharina Primisser und Filomena Stricker wurden neu und dauerhaft aufgenommen.

Katharina Primisser

Maria Köllemann, Walter Obwegeser, Engelbert Pegger, Maria Adlinde Schgör und Marianna Thöni sind oder haben in Kurzzeitpflege bei uns verweilt.

Maria Köllemann



Aufwiedersehen

Unsere Toten sind nicht abwesend
sondern nur unsichtbar.
Sie schauen mit ihren Augen voller Licht
in unsere Augen voller Trauer.

Augustinus



Philomena Peer
01.12.1924 - 04.10.2013



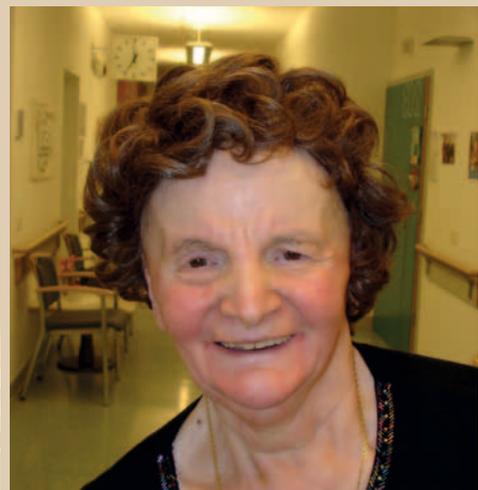
Anna Wallnöfer
02.04.1923 - 07.10.2013



Franziska Telser
09.03.1936 - 19.11.2013



Rosa Steck
08.11.1932 - 12.12.2013



Elfriede Noggler
11.11.1941 - 29.11.2013

Ab 1. Jänner 2014 greift in den Seniorenwohnheimen das mit Beschluss der Landesregierung Nr. 1744 vom 18. November 2013 eingeführte neue Finanzierungssystem, welches auch Neuerungen in Hinblick auf die Bezahlung des Tagessatzes mit sich bringt. Dies bedeutet, dass ab 2014 die Seniorenwohnheime für alle Heimgäste, die dauerhaft ins Heim aufgenommen werden, einen Einheitsbetrag vom Land erhalten. Ebenso wurden einheitliche Kriterien für die Erstellung der Rangordnung für die Heimaufnahme festgelegt, welche für alle Heime ab dem 1. März 2014 Gültigkeit haben. Mit der Auszahlung des Einheitsbetrages ändert sich auch das Tagessatzsystem der Heime und zwar wie folgt:

1. Heimgäste die dauerhaft ins Seniorenwohnheim aufgenommen werden

Ab 2014 ändern sich für diese Bewohner die Tagessätze, d.h. die Tagessätze werden ab dem ersten Tag nach dem Aufnahmemonat nicht mehr wie bisher das Pflegegeld enthalten. Die HeimbewohnerInnen bekommen für jeden Aufenthaltstag „nur noch“ den Grundtarif in Rechnung gestellt, an dem sich wie bisher selbst oder eventuell zusammen mit den Kindern und der Herkunftsgemeinde beteiligen müssen. Das Pflegegeld wird diesen Heimgästen für das Aufnahmemonat noch ausbezahlt. Ab dem ersten Tag des darauffolgenden Monats wird die direkte Auszahlung eingestellt. Ab diesem Moment erhält nämlich das Seniorenwohnheim den Betrag des Pflegegeldes vom Land direkt ausbezahlt und der Heimgast zahlt nur noch den Grundtarif, wobei seine Rechte als Heimbewohner unberührt bleiben. Der zu zahlende Grundtarif ist unterschiedlich je Heim und je nachdem, ob ein Einzelbettzimmer oder Mehrbettzimmer belegt wird.

Die Tagessätze werden von den Heimen aufgrund der von der Landesregierung beschlossenen Kriterien festgelegt und bleiben für die Dauer eines Kalenderjahres in Kraft. Die Kosten für die sanitären Leistungen werden weiterhin direkt vom Gesundheitswesen übernommen und gehen daher nicht zu Lasten der HeimbewohnerInnen. Wie wird der Tagessatz von Heimgästen, die dauerhaft ins Seniorenwohnheim aufgenommen werden, beglichen?

A) Für die Tage des Aufnahmemonats zahlt der Heimgast einen Rechnungsbetrag, der den Grundtarif und das Pflegegeld je Tag umfasst:



Täglicher Rechnungsbetrag					
	Selbstständige	I	II	III	IV
Einbettzimmer					
Tagessatz	48,80	66,59	78,39	93,18	107,98
Mehrbettzimmer					
Tagessatz	44,50	62,29	74,09	88,88	103,68
Monatlicher Rechnungsbetrag (bei 30 Tagen Anwesenheit)					
	Selbstständige	I	II	III	IV
Einbettzimmer					
Tagessatz	1.464,00	1.997,70	2.351,70	2.795,40	3.239,40
Mehrbettzimmer					
Tagessatz	1.335,00	1.868,70	2.222,70	2.666,40	3.110,40

B) Ab den ersten Tag des Monats, der dem Aufnahmemonat folgt zahlt der Heimgast einen Rechnungsbetrag, der nur noch den Grundtarif umfasst.

Gleichzeitig wird die Auszahlung des Pflegegeldes und des damit zusammenhängenden Zusatzbetrag an den Heimgast eingestellt. Sollte der Heimgast das Seniorenwohnheim wieder verlassen, erhält er das Pflegegeld ab dem 1. Tag des Monats, in dem er das Heim verlassen hat, wieder ausbezahlt. Bis dahin werden das Pflegegeld und der Zusatzbetrag als Einheitsbetrag direkt an das Heim überwiesen.



Täglicher Rechnungsbetrag					
	Selbstständige	I	II	III	IV
Einbettzimmer					
Tagessatz	48,80	48,80	48,80	48,80	48,80
Mehrbettzimmer					
Tagessatz	44,50	44,50	44,50	44,50	44,50
Monatlicher Rechnungsbetrag (bei 30 Tagen Anwesenheit)					
	Selbstständige	I	II	III	IV
Einbettzimmer					
Tagessatz	1.464,00	1.464,00	1.464,00	1.464,00	1.464,00
Mehrbettzimmer					
Tagessatz	1.335,00	1.335,00	1.335,00	1.335,00	1.335,00

2. Heimgäste die in im Rahmen einer Kurzzeitpflege oder in ein Übergangsbett ins Seniorenwohnheim aufgenommen werden

Für diese Heimgäste ändert sich ab 2014 nichts. Sie erhalten weiterhin für jeden Aufenthaltstag je nach Heim und Pflegestufe den für die Kurzzeit- oder Übergangsbetten geltenden Tagessatz in Rechnung gestellt, der den Grundtarif und das Pflegegeld umfasst. Sie erhalten auch nach Aufnahme ins Seniorenwohnheim das Pflegegeld weiterhin ausbezahlt und beglichen damit den Aufenthalt im Heim. Wie wird der Tagessatz von Heimgästen, die für einen begrenzten Zeitraum - einer Kurzzeitpflege oder eine Übergangspflege - ins Seniorenwohnheim aufgenommen werden, beglichen?



Täglicher Rechnungsbetrag

Kurzzeitpflege / Übergangsbetten	Selbstständige	I	II	III	IV
Einbettzimmer	48,80	66,59	78,39	93,18	107,98
Mehrbettzimmer	-	I	II	III	IV
Tagessatz	44,50	62,29	74,09	88,88	103,68

Monatlicher Rechnungsbetrag (bei 30 Tagen Anwesenheit)

Kurzzeitpflege / Übergangsbetten	Selbstständige	I	II	III	IV
Einbettzimmer	1.464,00	1.997,70	2.351,70	2.795,40	3.239,40
Mehrbettzimmer	-	I	II	III	IV
Tagessatz	1.335,00	1.868,70	2.222,70	2.666,40	3.110,40

3. Pflegegeld des Landes: Den pflegebedürftigen HeimbewohnerInnen, welche ein Kurzzeitpflegebett oder Übergangsbett im Seniorenwohnheim belegen oder welche dauerhaft ins Heim aufgenommen werden, begrenzt auf das Aufnahmemonat wird während des Aufenthalts im Altersheim weiterhin das Pflegegeld des Landes ausbezahlt. Der Heimbewohner erhält je nach Pflegestufe die vorgesehenen Beträge persönlich und monatlich ausbezahlt. Diese werden dann aufgrund der Rechnung dem Heim direkt bzw. mittels eines Dauerauftrages überwiesen oder eine Vollmacht berechtigt das Heim das Pflegegeld direkt vom Land zu kassieren.

Den pflegebedürftigen HeimbewohnerInnen, welche dauerhaft im Altersheim aufgenommen werden, wird ab dem 1. Tag des Monats, das dem Aufnahmemonat folgt bis zum 1. Tag des Monats, das dem Austrittsmonat folgt, das Pflegegeld des Landes nicht mehr direkt ausbezahlt. Das Altersheim erhält in dieser Zeit den entsprechenden Betrag direkt ausbezahlt. Es entfällt somit die Auszahlung an den Heimbewohner und die darauffolgende Rückzahlung dieses Betrages an das Heim. Ebenso ausgesetzt werden für diesen Zeitraum die Möglichkeit der Wiedereinstufung oder Überprüfung des Heimbewohners im Sinne der Kriterien zur Pflegeeinstufung. Ausgenommen sind Personen, die bis zum Ende des Monats das dem Aufnahmemonat vorausgeht, bereits einen Antrag auf Ersteinstufung gestellt haben. Sie werden noch eingestuft und erhalten gegebenenfalls bis zum 1. Tag des Monats, das dem Aufnahmemonat folgt, das Pflegegeld direkt ausbezahlt.

31

4. Grundtarif - Eigenbeteiligung: Der Grundtarif ist vom Heimbewohner je nach Einkommen und Vermögen selbst zu tragen. Dieser ist für alle Heimbewohner gleich. Die Beteiligung an diesem Tarif von Seiten des Heimbewohners, der beteiligungspflichtigen Angehörigen und der Gemeinden, findet im Sinne des Dekretes des Landeshauptmannes vom 11. August 2000, Nr. 30, statt. Für die Übernahme des Tagessatzes durch die Gemeinde ist eine gültige Berechnung der Tarifbeteiligung notwendig, welche von den Sozialsprengeln bzw. einigen Gemeinden gemacht werden kann und der ein Ansuchen um Tarifbegünstigung vorausgeht.

5. Empfänger von Begleitgeld: HeimbewohnerInnen welche das Begleitgeld erhalten sind jenen, welche das Pflegegeld erhalten gleichgestellt. Daher gelten alle oben beschriebenen Regeln auch für diese HeimbewohnerInnen. Dies bedeutet, dass während der Zeit der dauerhaften Aufnahme im Heim die Auszahlung des eventuellen Begleitgeldes ausgesetzt ist, da die Betreuungskosten – für welche das Begleitgeld bestimmt ist - direkt dem Heim vom Land abgedeckt werden.

Das Tagesspflegeheim

versteht sich als Ergänzung zur Pflege daheim durch die Angehörigen und den Sozialsprengel. In einem freundlichen, altersgerechten, angenehmen Ambiente werden ältere Personen untertags betreut, unterhalten, gefördert und aktiviert. Das Tagespflegeheim im Martinsheim Mals wird ab 2014 von Montag bis Freitag, also an fünf Tagen pro Woche jeweils von 9.00 - 17.00 Uhr geöffnet sein. Ein eigener kostengünstiger Transportdienst wird an jedem Montag und Donnerstag angeboten.

Anspruchsberechtigte sind grundsätzlich allen Personen ab dem 60. Lebensjahr offen. Die Gesuche für den Besuch des Tagespflegeheims können im Sozialsprengel Mals der Bezirksgemeinschaft Vinschgau und im Martinsheim Mals eingereicht werden.

Kosten/Tarife des Dienstes: Der Klient beteiligt sich am Tagessatz entsprechend der Pflegestufe. Bei verlängerter bzw. verkürzter Tagesbetreuung wird der Tarif proportional angepasst. Die Tarife für das Jahr 2014, bei einer achtstündigen Ganztagesbetreuung inkl. Mittagessen sind folgende:



Selbständige Personen:	14,60 €
Pflegestufe 1:	17,60 €
Pflegestufe 2:	25,60 €
Pflegestufe 3:	35,60 €
Pflegestufe 4:	45,60 €

Frohe Weihnachten.



Wir bedanken uns für das Vertrauen
und wünschen Ihnen Frohe Weihnachten
und ein gutes Neues Jahr.